

100 Jahre Generalstreik, Ursachen, Verlauf und Folgen

Öffentliches Referat von Roland Müller, Historiker

Roland Müller versteht es hervorragend, die Vorgeschichte, den Verlauf und die Folgen in einen Zusammenhang zu bringen. Die Geschichte des Generalstreiks beginnt nämlich bereits mit dem 1. Weltkrieg, den die (freisinnigen) Unternehmer und die (sozialdemokratischen) Arbeiter auf völlig unterschiedliche Art erlebten. Während viele Fabrikbesitzer durch den Handel mit den kriegführenden Ländern, vorab mit Deutschland, zu grossem Wohlstand gelangten, verarmten sehr viele Arbeiterfamilien wegen der langen, kaum entschädigten Aktivdienstzeiten der Männer.

Mit dem Ende des Krieges waren es plötzlich die Unternehmer, die um ihre Zukunft fürchteten, weil ihre Geschäfte auf einmal einbrachen. Gleichzeitig begannen die Arbeiter neue Forderungen zu stellen, die sie auch mit Streiks durchzusetzen versuchten.

Das Anfang 1918 gegründete Oltener Aktionskomitee unter der Leitung von Robert Grimm stellte eine Reihe von Forderungen auf und war auch bereit, zu deren Durchsetzung wenn nötig einen allgemeinen Streik zu organisieren.

Am 5. November 1918 bot der Bundesrat Truppen auf und liess sie unter Emil Sonderegger in Zürich gegen die Arbeiterschaft aufmarschieren. Am 10. November feierten in Zürich etwa 7'000 Arbeiter die russische Oktoberrevolution, unter scharfer Bewachung von Militärangehörigen mit Maschinengewehren.

Am 12. November rief schliesslich das Oltener Komitee zum landesweiten Generalstreik auf, worauf etwa 250'000 Arbeiter in den Streik traten. Am nächsten Tag stellte der Bundesrat dem Oltener Komitee ein Ultimatum, in dem er mit einem massiv grösseren Truppenaufgebot drohte, sollte der Streik nicht sofort beendet werden. Um gewalttätige Konfrontationen mit den meist aus ländlichen Gegenden mobilisierten Soldaten zu vermeiden, rief das Komitee auf den 14. November zum Streikende auf, worauf am 15. November wieder gearbeitet wurde.

Nach dem offiziellen Ende des Generalstreiks kam es in Grenchen zum schlimmsten Übergriff durch Armeeangehörige. Eine Gruppe von 3 oder 5 Waadtländer Soldaten machten unter Führung eines Majors Jagd auf Arbeiter und erschossen auf offener Strasse von hinten 3 unbewaffnete Männer. Die amtliche Untersuchung blieb ohne konkrete Folgen und die Angehörigen der 3 Opfer erhielten keinen Rappen Entschädigung, die Soldaten des betreffenden Bataillons dagegen erhielten Fr. 4'000.- Ehrensold.

Viele der Forderungen der Arbeiterschaft wurden in der Folge des Generalstreiks erfüllt, wenn auch zum Teil erst lange Zeit später:

- 1919 Die Proporzwahl des Nationalrates
- 1919 Die 48 Stundenwoche (vorher 66 Stunden/Woche)
- Nachdem die Einführung einer AHV 1925 abgelehnt wurde, klappte es schliesslich im Jahr 1948
- 1943 wurde Ernst Nobs als erster Bundesrat aus der SP gewählt
- Die Forderung nach dem Frauenstimmrecht blieb hingegen bis 1971 bzw. 1990 (Kanton Appenzell) unerfüllt

Eine der wesentlichen Auswirkungen des Generalstreiks ist sicher die Erkenntnis, dass die Schweiz politisch und wirtschaftlich nur funktionieren kann, wenn sich alle wichtigen Kräfte zu Kompromissen bereit finden. Dies hat während Jahrzehnten zum Erfolg der Landes beigetragen und wird erst seit den 90-er Jahren von einer bestimmten Partei in Frage gestellt.

Nach dem grossen Applaus für den spannenden Vortrag benützen einige ZuhörerInnen die Gelegenheit zum Stellen von Fragen, die Roland gerne beantwortet und es entsteht eine interessante Diskussion über diesen wichtigen Zeitabschnitt.